

Gebet



Foto: S. Hofschlaeger – pixelio.de

Sie begegnen uns momentan überall,
diese Männer mit den roten Mützen
aus Schokolade
und Mützen tragende echte Männer,
dann die „echten“ Nikoläuse
in „moderner Bischofstracht“ ...
Sie bringen Geschenke – als Nikolaus, als Weihnachtsmann,
Hauptsache Geschenke, Hauptsache Weihnachtszeit.
Schon im Advent.

Manchen zu früh
und vielen zuviel des Konsums ...
denn Du, Gott, warst Kind im armen Stall;
die Legende vom Bischof Nikolaus
erzählt von einem großzügigen Gottesmann,
der denen half, die in Not waren,
in Überfülle denen schenkte,
die gar nichts hatten.

Solche Nikoläuse brauchen wir,
brauchen viele Kinder dieser Welt.
Auch in meiner Nähe.

Beschenkt werden hier bei uns jedoch die Kinder,
die sowieso im Konsum leben,
oft zuviel
und selten zu wenig haben.
Ich gebe zu, ich schenke selbst sehr gerne,
liebe es, wenn die Augen meiner Kinder leuchten,
freue mich, wenn sie sich freuen ...

Doch schaffe ich es auch,
ihnen von Dir zu erzählen?
Von Dir, einem Gott, der uns in Überfülle beschenkt,
der uns seine Liebe schenkt,
viel wichtigere Gaben hat als alles Materielle?
Von Dir, der Du uns die Fülle im Kleinen schenkst?

Erzähle ich ihnen von diesem Nikolaus
als einem, der uns einlädt,
unerwartet Gutes zu tun,
Menschen überraschend eine Freude zu machen
und denen in Fülle zu schenken, die nichts haben?

Helfe ich ihnen, selbst die Augen zu öffnen
für die, die ihre Hilfe brauchen?
Gebe ich ihnen Tipps und Mut,
so selbst kleine Nikoläuse zu werden?
Sind meine Ohren offen für die Not dieser Welt,
sehen meine Augen, wo ich helfen kann
und will mein Herz selbst ein bisschen Nikolaus sein?

Ob Cola-Legende Weihnachtsmann,
ob Nikolaus, ob christliche Legende oder historischer Bischof:
Gott, lass diese Männer für mich
in diesem Advent
Mahnung sein, anderen
die Überfülle Deiner Liebe
weeterschenken zu wollen!
Gott, hilf mir, mit meinen Kindern
in diesen Tagen des Advents
mit dem Bischof Nikolaus
gemeinsam zu suchen,
was wirklich wichtig ist!

Gott, ich glaube,
wenn wir suchen,
dann finden wir
Dich
auch in Menschen, die Nähe, Wärme, Liebe, Freundschaft, Geld, Kleidung oder Essen brauchen;
wenn wir suchen,
dann finden wird
Dich
als Kind im armen Stall
spätestens
an Weihnachten.

Kerstin Rehberg-Schroth